



Kanton Zürich
Bildungsdirektion

Buchvernissage „Schlau x genau“ - Lehrmittelverlag

Montag, 6. Juni, Aula des BiZE im Zürcher Seefeld

Referat von Dr. Silvia Steiner, Regierungsrätin und Bildungsdirektorin Kanton Zürich

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Bildungsdirektorin des Kantons Zürich möchte ich Sie zu dieser Buchvernissage des Lehrmittelverlags recht herzlich begrüssen. Ich freue mich, hier so viele erwartungsvolle Gesichter vor mir zu sehen, die sich für ein Mathematik-Buch interessieren. Das erlebe sogar ich als Bildungsdirektorin nur äusserst selten. Das Sie alle hier sind, das spricht für das Buch, dass wir heute näher kennenlernen, für das Mathematik-Abenteuerbuch „Schlau x genau“, und damit auch für die Arbeit des Lehrmittelverlags des Kantons Zürich.

Es ist mir ein persönliches Anliegen, heute hier an dieser Buchvernissage präsent zu sein. Denn für mich ist „Schlau x genau“ kein herkömmliches Lehrmittel, sondern ein attraktives, innovatives Buch. Ein Produkt, das für mich für die Zukunft des Lehrmittelverlags steht.

Der 1851 gegründete Zürcher Lehrmittelverlag produziert ja längst nicht mehr nur Unterrichtsmaterialien für die Zürcher Schulstuben. Im Gegenteil: Der LMV hat sich zum Marktleader in der schweizerischen Lernmedienlandschaft entwickelt. Diese Entwicklung macht mich als Bildungsdirektorin des Kantons Zürich stolz. Und deshalb habe ich die Einladung für den heutigen Anlass auch sehr gerne wahrgenommen.

Meine Damen und Herren, wie Sie sicher wissen ist es der politische Wille der Zürcher Politik, den Lehrmittelverlag in die Selbstständigkeit zu entlassen. Er soll seine Aufgabe künftig als Aktiengesellschaft in öffentlichem Besitz erfüllen und im freien Markt

bestehen. Ich begrüße diese Entwicklung sehr und bin überzeugt, dass dem LMV mehr Spielraum in betriebswirtschaftlicher und organisatorischer gut tut.

Ein Grund für meine Zuversicht sind hochwertige und publikumsnahe Publikationen wie eben „Schlau x genau“, das wir heute näher kennenlernen dürfen. Dem Lehrmittelverlag ist es gelungen, hochkarätige Autoren und Illustratoren für das Projekt zu gewinnen und eine Publikation zu veröffentlichen, die das Potential hat, über die Zürcher Schulzimmer hinaus Leserinnen und Leser zu finden.

Das Buch zeigt auch, wie wir junge Menschen gewinnen können. Niemand lernt einfach, weil er oder sie muss. Oder weil die Bildungsdirektion vorschreibt, dass man den Pythagoras verstehen sollten. Die Schülerinnen und Schüler wollen einen Sinn erkennen, sie wollen wissen, was es ihnen bringt, wenn etwas lernen und wie sie dies mit ihrem Alltag verbinden können. Und sie wollen verstehen können, weshalb man einer Frage überhaupt einmal nachgegangen ist und welche Überlegungen hinter einer trockenen Formel stecken. Und in diesem Buch wird überdies auch der spannenden Frage nachgegangen, wie die Protagonisten in den einzelnen Geschichten ihre Forschung mit ihrem damaligen Alltag verbunden haben.

Alle diese Erwartungen haben die Autoren in ihrem Buch aufs Vortrefflichste eingelöst. Mit diesem kleinen Buch kann man sogar Mathematik-Muffel begeistern. Ich kann Ihnen versichern es funktioniert. Ich habe den Feldversuch nämlich bereits durchgeführt. An mir selber. Mathematik, ich gebe es zu, habe ich nie wirklich verstanden. Meine Mathematiklehrer habe ich sicher des Öfteren zur Verzweiflung gebracht. Dieses Buch hätte damals für mich den richtigen Ansatz geliefert. Ich bin nämlich ein sehr visueller Typ und verstehe Dinge eher, wenn sie einen praktischen Ansatz haben. So habe ich mit Hilfe dieses Werkes zum ersten Mal verstanden, wie der Thales-Kreis funktioniert und wie er entdeckt worden ist.

Dass Thales von Milet durch die Pyramiden zu seiner Erkenntnis gelangte, hat mich besonders angesprochen, habe ich mich doch früher vielmehr für die ägyptische Geschichte und Kultur interessiert, als für mathematische Formeln.

Als ehemalige Kriminalistin habe ich mich beim Studium der Karikaturen natürlich noch gefragt, ob die Forschungsergebnisse von Thales durch seine lange Nase gefährdet waren. Der gezeichnete Thales in Ihrem Buch hat nämlich eine ausgesprochen lange Nase, die seine Berechnungen über den Haufen geworfen hätten, wenn sie und nicht der Scheitel seines Kopfes den Schatten geworfen hätte.

Nun freue ich mich auf einen unterhaltsamen und zugleich lehrreichen Abend. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.